

Mit kleinem Aufwand zum **BERICHT**

Luise Maudanz von der Zentralstelle für die Weiterbildung im Handwerk (ZWH) erklärt im Interview, wie der kostenlose *Zukunfts-Kompass Handwerk* Unternehmen beim Erstellen eines Nachhaltigkeitsberichts unterstützt und wie dieser die Betriebe in vielerlei Hinsicht voranbringt.

Autorin **Ulla Farnschläder** Fotografen **Lena Giovanazzi**

handwerk magazin: Nachhaltigkeit ist für viele Unternehmer Ausdruck von Verantwortung. Warum sollten kleine und mittlere Betriebe einen Nachhaltigkeitsbericht vorhalten, wenn sie dazu gesetzlich nicht verpflichtet sind?

Luise Maudanz: Betriebe stehen vor der Herausforderung, nach diversen Richtlinien Auskunft geben zu können – nehmen Sie als Beispiel die Abfallverordnung. Gleichzeitig ist der Inhaber in seinem Alltag an vielen Stellen gefordert, da bleibt kaum Zeit, Zahlen strukturiert zu erfassen. Mit dem *Zukunfts-Kompass Handwerk* können kleine und mittlere Handwerksbetriebe einen Nachhaltigkeitsbericht nach dem europäischen Voluntary Standard (VS) erstellen und ihre Daten strukturieren. Dies schafft eine einheitliche Datenbasis für transparente Lieferketten – etwa zur Vorlage im Zusammenhang mit öffentlichen Ausschreibungen und zur Vorlage bei Banken und Versicherungen.

Unsere **Interviewpartnerin**

Luise Maudanz ist Projektleiterin bei der **Zentralstelle für die Weiterbildung im Handwerk e. V. (ZWH)**. Ihr fachlicher Schwerpunkt liegt auf Nachhaltigkeit im Handwerk, beruflicher Bildung sowie internationaler Berufsbildungszusammenarbeit. Seit Oktober 2016 ist die Pädagogin und Organisationsentwicklerin bei der ZWH und unterstützt Betriebe bei der Entwicklung nachhaltiger Strukturen, konzipiert Workshops und entwickelt digitale Hilfsmittel wie jetzt den *Zukunfts-Kompass Handwerk*. Das Vorgängerprojekt *HANDWERKhochN* der ZWH, für das sie den *Nachhaltigkeits-Navigator Handwerk* mitentwickelte, wurde 2022 mit dem Hermann-Schmidt-Preis ausgezeichnet.

Wodurch zeichnet sich der *Zukunfts-Kompass Handwerk* aus?

Betriebe erfassen relevante Nachhaltigkeitsdaten mit dem *Zukunfts-Kompass*

Handwerk einmal strukturiert und können sie anschließend gegenüber Auftraggebern, Banken, Versicherern oder bei Ausschreibungen nachweisen. Dies gelingt Chefs auch ohne eigenes Nachhaltigkeitsteam. Denn größere Unternehmen benötigen nach der CSRD-Richtlinie Daten ihrer Auftragnehmer aus dem Handwerk – zu CO₂-Emissionen, Energieverbrauch, Materialeinsatz oder Arbeitsbedingungen – für ihre eigenen Nachhaltigkeitsberichte, zu denen sie gesetzlich verpflichtet sind. Von kleinen Betrieben hören wir, dass sie von Auftraggebern unterschiedliche, teils komplexe Fragebögen erhalten. Der europäische Standard, dem der *Zukunfts-Kompass Handwerk* folgt, schließt diese Lücke.

Sie sagen also, Handwerksbetriebe kommen nicht um einen Nachhaltigkeitsbericht herum, weil große Player Auskunft über das Nachhaltigkeitsengagement von Betrieben verlangen? >

A full-page photograph of a woman with long blonde hair and glasses, wearing a dark red pleated dress with a white floral pattern and a matching belt. She is standing on a stone path in a lush garden with green foliage and trees in the background. The lighting is warm and natural.

»Größere Unternehmen benötigen die Daten ihrer Auftragnehmer aus dem Handwerk.«

Luise Maudanz, Projektverantwortliche für den Zukunfts-Kompass Handwerk bei der ZWH.

Know-how Begriffserklärungen für Chefs

Wenn Sie als Unternehmer das Thema Nachhaltigkeit auf Ihre Agenda setzen, sollten Sie diese Begriffe und die rechtlich relevanten Hintergründe kennen.

Voluntary Standard (VS): Es handelt sich um den neuen freiwilligen Berichtsstandard der EU, der Anfang Juli über den delegierten Rechtsakt verabschiedet wurde und den bislang empfohlenen VSME-Standard ablösen soll (VSME steht für Voluntary Small and Medium-Sized Enterprises Standard, er war auf kleine und mittlere Unternehmen begrenzt). Noch fehlen Zustimmung von Rat und Parlament, sobald diese vorliegt, erhält der VS-Standard Rechtsgültigkeit. Die Regeln für den Nachhaltigkeitsbericht richten sich an Unternehmen mit bis zu 1.000 Mitarbeitern, die nicht unter die CSRD-Pflicht fallen.

CSRD-Richtlinie: Die Corporate Sustainability Reporting Directive (CSRD) legt als EU-Richtlinie die Berichtspflicht fest für Unternehmen und Konzerne ab mehr als 1.000 Beschäftigten und einem Umsatz von über 450 Millionen Euro.

Trickle-Down-Effekt: Wörtlich übersetzt heißt trickle down „nach unten durchsickern“. Gemeint ist damit, dass große Unternehmen, für die die CSRD-Berichtspflicht greift, Daten auch bei kleinen Zuliefer- oder Partnerbetrieben abfragen. Über den Trickle-Down-Effekt sind KMU indirekt von der CSRD-Richtlinie betroffen.

Value Chain Cap: Übersetzt heißt das Wertschöpfungsketten-Obergrenze oder Kapazitätsgrenze für die Lieferkette. Es handelt sich um eine Art Schutzschild der Europäischen Union, eingeführt über das Omnibus-I-Verfahren, um die Datenmenge zu begrenzen, die Großkonzerne von kleineren Betrieben abfragen dürfen.

Omnibus-I-Verfahren: Das EU-Gesetzgebungspaket aus dem Frühjahr soll über mehrere

Gesetzesänderungen bestehende Nachhaltigkeitsgesetze vereinfachen und Unternehmen von hohem Bürokratieaufwand entlasten.

ESG-Daten: Unternehmen halten ihre Daten bereit zu Umwelt (Environmental – etwa Energieverbrauch, CO₂-Emissionen, Abfall, Wasserverbrauch, Kreislaufwirtschaft), Soziales (Social – also zu Arbeitsbedingungen, Diversität, Arbeitssicherheit, Einhaltung von Menschenrechten in der Lieferkette) und zur Unternehmensführung (Governance – womit Verantwortlichkeiten wie Datenschutz, transparente Entscheidungsprozesse, Compliance-Systeme, Maßnahmen gegen Korruption gemeint sind).

Scope 1-3: Die Einteilung von Treibhausgas-Emissionen in Scope 1-3 nach dem Greenhouse Gas Protocol, das Ende der 1990er-Jahre vom World Resources Institute und dem World Business Council for Sustainable Development ins Leben gerufen wurde, bildet die Grundlage für die EU-Gesetzgebung zu Nachhaltigkeitsthemen. Scope 1 beschreibt direkte Emissionen (Fuhrpark, Heizanlagen, Produktionsprozesse), Scope 2 indirekte Emissionen durch eingekaufte Energie, etwa Strom oder Fernwärme. Scope 3 definiert indirekte Emissionen entlang der Wertschöpfungsketten.

Delegierter Rechtsakt: Eine von der EU-Kommission erlassene Rechtsvorschrift, mit der sie bestehende Gesetze – etwa die CSRD-Richtlinie – konkretisieren oder unkompliziert um technische Details ergänzen kann. Wesentliche Vorschriften bleiben hingegen unverändert. So können Regelungen, sofern kein Einspruch durch Parlament und Rat erfolgt, schon binnen zwei bis vier Monaten in Kraft treten.

Richtig, auch Banken und Versicherungen gewähren schon jetzt oft nur dann bessere Konditionen, wenn die Betriebe ihre ESG-Daten strukturiert bereithalten, also ihre Daten zu Umwelt, Sozialem und zur Unternehmensführung. Nachhaltigkeitskriterien werden also in die Kreditprüfung einbezogen.

Haben kleine und mittlere Betriebe Wettbewerbsvorteile, wenn sie sich mit einem Nachhaltigkeitsbericht zeigen? Betriebe, die jetzt in die Pionierarbeit gehen und einen Nachhaltigkeitsbericht er-

stellen, grenzen sich definitiv gegen Wettbewerber ab. Und sie können ihr Engagement damit transparent und nachweisbar auf ihrer Website benennen. Der Nachhaltigkeitsbericht verschafft dem Betrieb also Sichtbarkeit. Gerade sind wir dabei, Betrieben über das Tool die Möglichkeit zu geben, Schwerpunkte zu wählen, um sie für Kommunikation und Marketing zu nutzen.

Bericht, schön und gut, aber theoretisch kann ja jeder in das Tool einfügen, was er möchte?

So einfach ist es nicht. Wir sind ein Unterstützungsangebot des Deutschen Nachhaltigkeitskodex (DNK). Das bedeutet, dass Gutachtende des DNK einen Plausibilitätscheck durchführen, was die Glaubwürdigkeit erhöht. Auch damit schafft der Chef im Übrigen Sichtbarkeit für seinen Betrieb über die eigene Website oder Social-Media-Aktivitäten hinaus.

Könnte der Plausibilitätscheck eine Hürde für Betriebe sein?

Da wir uns außerhalb der CSRD-Berichtspflicht befinden, Betriebe also freiwillig teilnehmen, sind keine Wirtschaftsprüfer involviert. Die Daten, die Betriebe eingeben, sollten natürlich dennoch korrekt sein. Denn Banken, Versicherungsunter-

»Insgesamt dauert es etwa drei bis vier Stunden, die Daten für den Bericht einzugeben.«

Luise Maudanz, Projektverantwortliche für den Zukunfts-Kompass Handwerk bei der ZWH.

nehmen und Auftraggeber könnten sie andernfalls separat einfordern.

Wie motivieren Sie Chefs darüber hinaus, das Thema anzugehen?

Die Transparenz, die mit einem Nachhaltigkeitsbericht einhergeht, der auf der DNK-Plattform geführt wird, macht den Betrieb attraktiv für Fachkräfte. Er hilft bei der Akquise neuer Mitarbeiter und dabei, jüngere Generationen für sich zu gewinnen.

Kommen wir zur Anwendung: Wie füllt man denn das Tool aus? Wie viel Zeit muss der Unternehmer dafür ungefähr einkalkulieren?

Anmeldung und Registrierung sind ganz einfach unter zukunfts-kompass-handwerk.de. Mit Eingabe der E-Mail-Adresse und Festlegung eines Passworts kann man loslegen. Insgesamt dauert es ungefähr drei

bis vier Stunden, abhängig davon, wie gut der Unternehmer sortiert ist.

Was genau wird erfasst?

Erfasst werden zunächst allgemeine Unternehmensdaten wie etwa die Bilanzsumme. Anschließend folgen die ESG-Themen: Umwelt (etwa Emissionen, Energie, Wasser, Biodiversität), Soziales (zum Beispiel Mitarbeitende, Arbeitsschutz, Weiterbildung, Diversität und Fluktuation) sowie Unternehmensführung (etwa Compliance, nachhaltige Strukturen, Zertifizierungen).

Welche Unterlagen sollte man dafür parat haben?

Wer weiß, wo die Stromrechnung oder wo die Bilanzsumme liegt, ist natürlich im Vorteil. Wer schon das E-Tool nutzt, kann profitieren. Aber das ist keine Voraussetzung. Betriebsinhaber können auch bei null anfangen. Vorteil: Sie können die Fragen in einem Rutsch durchgehen oder sich immer mal wieder nur einen einzelnen Punkt vornehmen.

Und wie strukturieren Sie und begleiten Sie den Chef?

Über Informationsbuttons klären wir Fragen, die sich beim Ausfüllen stellen. Hinter einem Paragraphen-Zeichen bilden wir die rechtlichen Hintergründe ab. Im Übrigen lässt sich das Tool von Chef und Mitarbeiter gemeinsam nutzen, sie können jeweils

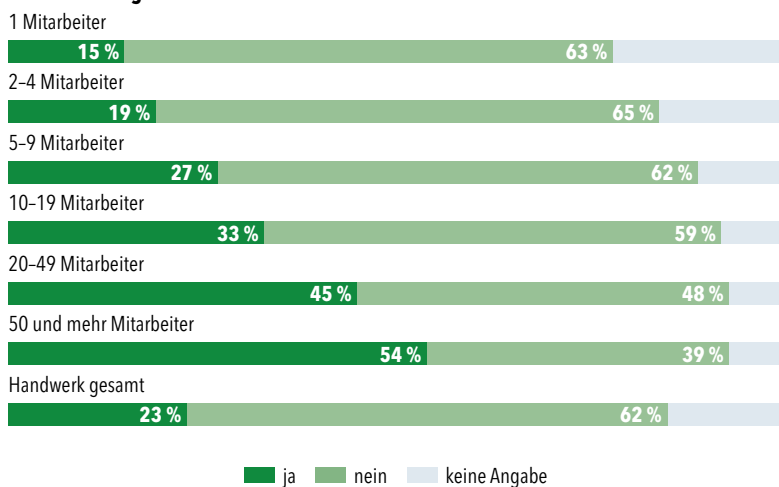
Kommentare füreinander hinterlassen. Zudem motivieren wir Beratende aus Handwerkskammern und Verbänden, sich einen Account zuzulegen, um Betriebe beim Erstellen des Berichts zu unterstützen.

Wie oft müssen Chefs die einmal abgelegten Daten erneuern? Gibt es einen empfohlenen Zyklus?

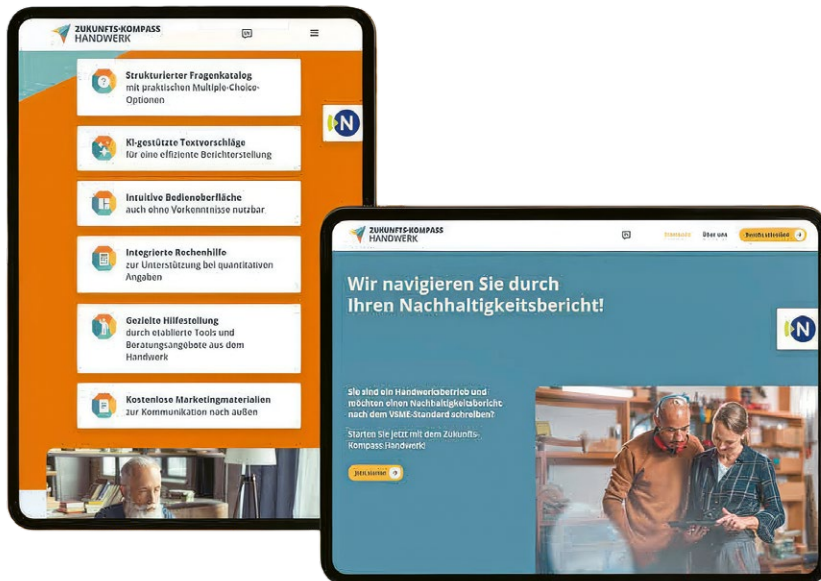
Wir empfehlen ein jährliches Update, für das Chefs unveränderte Daten übernehmen können. Dadurch reduziert sich der Aufwand enorm. Im Bereich Soziales könnte dies etwa die Mitarbeiterstruktur sein, die gleich geblieben ist. Aktualisiere ich umgekehrt den Stromverbrauch, wirkt sich dies im Fall einer Änderung auf die CO₂-Emissionen aus. Der Betriebsinhaber erhält mit dem Update in jedem Fall aussagekräftige Daten und kann damit den Abgleich seiner Ziele vornehmen und eventuell neue formulieren.

Studie Das Handwerk investiert bereits in Nachhaltigkeit

Haben Sie in den letzten zwölf Monaten Investitionen getätigt, die energie- und ressourcenschonend sind oder die die Nachhaltigkeit Ihres Unternehmens verbessern? So lautete die Frage für eine Studie des Zentralverbands des Deutschen Handwerks in Berlin.



Betriebe in Prozent nach Beschäftigungsgrößenklassen; Quelle: Zentralverband des Deutschen Handwerks 2026



Die Website des Zukunfts-Kompass Handwerk: Betriebe halten zur Eingabe in das Tool etwa Daten zu Energie, Fuhrpark und Treibhausgasen, zu Kreislaufwirtschaft, Personal und Lieferketten bereit.

Stehen denn verschiedene Module für den Bericht zur Verfügung?

Betriebe wählen zwischen einem Basis- und einem ausführlichen Bericht. Wir empfehlen Handwerksbetrieben immer – außer es handelt sich um Kleinstbetriebe – den ausführlichen Bericht anzugehen, weil wir hier auch die Punkte abbilden, die Versicherer oder Auftraggeber für die Transparenz ihrer Lieferkette abfragen. Aber auch da reden wir insgesamt von nur etwa 70 Datenpunkten. Was sehr wenig ist, betrachtet man im Vergleich dazu CSRD-Berichte mit über 1.000 Datenpunkten.

Wie greifen Sie Chefs unter die Arme, wenn nicht Multiple-Choice-Fragen zu beantworten, sondern Textfelder zu befüllen sind?

Wir haben künstliche Intelligenz (KI) eingebunden, die datenschutzrechtlich

»Wir haben künstliche Intelligenz eingebunden, die datenschutzrechtlich sauber arbeitet.«

Luise Maudanz, Projektverantwortliche für den Zukunfts-Kompass Handwerk bei der ZWH.

sauber arbeitet. Das heißt, es handelt sich um ein geschlossenes, bei uns gehostetes System, die KI lernt also nicht mit den Daten unserer Unternehmen. Als Ausfüller erhalten Sie etwa die Option, dass die KI Ihre Antworten auf Multiple-Choice-Fragen in einem Text zusammenfasst. Genauso gut können Sie auf KI verzichten und einen Rohtext selbst bearbeiten.

Gibt es Schnittstellen zu anderen Tools im Handwerk?

Ja, in der Tat haben wir eine Verbindung zum E-Tool im Handwerk geschaffen. Das heißt, dort eingegebene Daten lassen sich über eine Schnittstelle zusammenführen.

Hilfestellung Drei Initiativen für Unternehmer

Neben dem Zukunfts-Kompass Handwerk gibt es Initiativen im Handwerk, von denen Betriebe profitieren können. Diese sollten Chefs kennen, wenn sie sich des Themas annehmen – und zwar über die Beratungen der Handwerksorganisation hinaus.

Deutscher Nachhaltigkeitskodex (DNK):

Er entstand 2011 im Auftrag der Bundesregierung. Heute umfasst er neben einer Plattform (deutscher-nachhaltigkeitskodex.de), auf der Nachhaltigkeitsberichte präsentiert werden, Tools, um Nachhaltigkeitsberichte nach CSRD und VS-Standard zu erstellen. Nach dem Plausibilitätscheck durch Gutachterinnen und Gutachter erhalten Betriebe das offizielle DNK-Signet, das sie auch gegenüber Banken und Großkunden als Qualitätsnachweis nutzen können. Der Zukunfts-Kompass Handwerk ist Teil des DNK-Unterstützungsangebots. Mit ihm erstellte Berichte können auf der DNK-Plattform veröffentlicht und von Banken, Großkunden oder öffentlichen Vergabestellen eingesehen werden.

E-Tool im Handwerk: Mit der kostenlosen, webbasierten Plattform erfassen und analysieren Unternehmen ihre Energieverbräuche, Energiekosten und CO₂-Emissionen in ihrem Handwerksbetrieb. Es wurde im Rahmen der *Mittelstandsinitiative Energiewende und Klimaschutz (MIE)* entwickelt und steht Betrieben unter E-Tool.de zur Verfügung. Das E-Tool unterstützt die Treibhausgasberechnung im Zukunfts-Kompass Handwerk (zukunfts-kompass-handwerk.de).

Nachhaltigkeitscheck 360 Grad: Das kostenfreie Beratungsinstrument für Handwerksbetriebe, entwickelt von der Handwerkskammer Dortmund in Zusammenarbeit mit der B.A.U.M. Consult GmbH, ist unter anderem über die regionalen Handwerkskammern abrufbar.

Auch planen wir Upload-Möglichkeiten für den *Nachhaltigkeitscheck 360 Grad* oder für das OM-Zeichen der *Offensive Mittelstand*.

Wie gehen Sie mit häufig gestellten Fragen um?

Wir haben einen Bereich geschaffen, in dem wir häufig gestellte Fragen beantworten. Zudem haben wir eine detaillier-

te Nutzungsanleitung hinterlegt. User können auch eine Support-Anfrage stellen, wenn etwas inhaltlich oder technisch nicht funktioniert. Wir beantworten Anfragen übrigens nicht über einen Chatbot, sondern eine Person aus unserem Team hilft weiter. Zudem schulen wir ab Oktober Multiplikatorinnen und Multiplikatoren aus der Handwerksorganisation, damit sie Betriebe unterstützen können und das Tool mehr Aufmerksamkeit gewinnt.

Übersicht So wirkt Nachhaltigkeit im Betrieb

Nachhaltigkeitsinitiativen von Handwerksbetrieben lassen sich womöglich nicht direkt in einer gesteigerten Wirtschaftlichkeit ablesen. Aber: Nachhaltigkeit kann die Zukunftsfähigkeit eines Betriebs stärken, wie die folgende Übersicht zeigt.

NACHHALTIGKEITSFELD	KONKRETE BEISPIELE IM BETRIEB	MÖGLICHER WIRTSCHAFTLICHER EFFEKT
UMWELT & RESSOURCEN	Energieeffizienz, Materialeinsatz, Abfallvermeidung, langlebige Lösungen	Kosten senken, Risiken verringern
MITARBEITENDE & SOZIALES	Ausbildung, Arbeitsschutz, Mitarbeiterbindung, Arbeitgeberattraktivität	Fachkräfte sichern, Leistungsfähigkeit stabilisieren
UNTERNEHMENSFÜHRUNG	Dokumentation, transparente Prozesse, Zuständigkeiten, Nachweise	Finanzierung und Nachfolge erleichtern
MARKT & KUNDEN	Nachhaltigkeitsanforderungen von Auftraggebern erfüllen, glaubwürdig kommunizieren	Auftragschancen und Kundenbindung stärken

Wie viele Betriebe haben den Zukunfts-Kompass Handwerk bereits getestet?

Es sind im Moment etwa 150 Betriebe, die das Tool nutzen, und etwa 80 Berater. Zwei Berichte wurden zum DNK-Plausibilitätscheck eingereicht. Mit Inkrafttreten des delegierten Rechtsakts wird die Anwendung und Verbreitung des Zukunfts-Kompass Handwerk weiter gesteigert.

Vielen Dank für das Gespräch!

ulla.farnschlaeder@handwerk-magazin.de

hm



So machen Sie mit Nachhaltigkeit Werbung

Die EmpCo-Richtlinie verlangt, dass Nachhaltigkeitsaussagen auf Homepage oder Marketing-Flyern nachvollziehbar bleiben: handwerk-magazin.de/ruedigerwollmann